

Ein Massenvorkommen des Ölkäfers *Meloe proscarabaeus* (LINNAEUS, 1758) inmitten der Stadt Salzburg

E. GEISER & J. NEUMAYER

Der Ölkäfer *Meloe proscarabaeus* (L., 1758) ist sehr auffällig, dennoch gibt von dieser Art meist nur sporadische Einzelmeldungen – er ist also nicht häufig. Unter geeigneten Rahmenbedingungen kann dieser Käfer allerdings an manchen Orten auch in Massen auftreten. Dies ist erstaunlich, da er sich als Parasit bei blütenbesuchenden, solitären Hymenopteren entwickelt.

Im Stadtgebiet von Salzburg gab es im 20. Jahrhundert den letzten Fundnachweis im Jahr 1941 im Stadtteil Riedenburg. Seit 2008 tritt *Meloe proscarabaeus* aber in Massen in der Altstadt am Giselkai auf, einem Böschungabschnitt am rechten Salzachufer. Diese Böschung ist südwestexponiert und wird vom Stadtgartenamt zweimal jährlich gemäht. Südlich davon, nach der Nonntaler Brücke, ist die Salzachböschung dicht mit Weiden und anderen Sträuchern bewachsen. Die Weidensandbiene *Andrena vaga* (PANZER, 1799) findet dort ideale Bedingungen: südexponierter Kurzrasen und reichlich Weiden in der Nähe. Auch die Pelzbiene *Anthophora plumipes* (PALLAS, 1772) kommt hier vor.

Die Käfer kommen bereits sehr früh im Jahr aus ihren Winterquartieren im Boden. Man kann sie von Ende Februar bis Ende März an sonnigen Tagen beim Reifungsfraß gut beobachten. Die Weibchen legen mehrere tausend Eier, aus denen die sehr beweglichen, kleinen Triungulus-Larven schlüpfen. Diese Larven sitzen in Gruppen zu etwa 100 Individuen auf Blüten (hier an Rotklee) und besteigen die Blütenbesucher. Wenn die Triungulus-Larve auf diese Weise ins Nest einer Wirtsbiene gelangt, häutet sie sich dort zu einer fußlosen Zweitlarve und verzehrt dabei die Bienenbrut.

Dieser Lebenszyklus der *Meloe*-Arten ist schon lange bekannt, allerdings sind noch zahlreiche Fragen offen. So ist bis heute nicht geklärt, ob die Wirtsbienen durch optische oder olfaktorische Reize auf die von Triungulus-Larven besetzten Blüten gelockt werden. Diese Frage wird derzeit an der Universität Salzburg von der Arbeitsgruppe von Univ.-Prof. Dr. Stefan Dötterl (Fachbereich Organismische Biologie, AG Ökologie der Pflanzen) untersucht.

Weiters ist erstaunlich, dass dieses Massenvorkommen nun schon seit mehr als sechs Jahren fortbesteht. Es ist auch von anderen Orten bekannt, dass *Meloe proscarabaeus* zur Massenvermehrung neigt, wenn er eine Stelle besiedelt, die für ein Massenvorkommen der Wirtsbienen geeignet ist. Allerdings brechen die Massenvorkommen normalerweise nach zwei bis drei Jahren zusammen, weil die Wirtspopulation durch die parasitierenden Käfer stark dezimiert wird. Wir sind daher gespannt, wie sich das Vorkommen in den nächsten Jahren weiter entwickeln wird.

Anschrift der VerfasserInnen

Mag. Dr. Elisabeth Geiser, St.-Julien-Straße 2/314, 5020 Salzburg, Austria.
E-Mail: elisabeth.geiser@gmx.at

MMag. Dr. Johann Neumayer, Obergrubstraße 18, 5161 Elixhausen, Austria.
E-Mail: jneumayer@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologica Austriaca](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [0022](#)

Autor(en)/Author(s): Geiser Elisabeth, Neumayer Johann

Artikel/Article: [Ein Massenvorkommen des Ölkäfers *Meloe proscarabaeus* \(LINNAEUS, 1758\) inmitten der Stadt Salzburg 109](#)